

<p>SCHABER = „SCHAWÄ“</p> <p>-Im Schaber -Im Schaber -Im Schaber -Im Schaber</p> <p>>Dieses Flurgebiet umfasst 4 Ackergewanne, unter denen das mittlere (Gb/P XI F) größtmäßig sehr heraussticht. Es erhebt sich ostwärtig der „Michelbach“ von rund 200 m ü. NN bis auf ein Höhengniveau von über 230 m ü. NN und wird von einer von dieser her westwärts (Forts. siehe Spalte 4!)</p>	<p>XI D XI E XI F XVII C</p> <p>Siehe das Ackergewann „Im Schaber“ heute in Google earth 2000 unter „Hohes Ried“ in Abb. 34!</p>	<p>A A A A</p>	<p>1598. beim Scheuber 1666: 3 Morgen Acker uff der Hohen Ried im Schaiber 1666: ober der Michelbach im Schaiber 1756: im scheiber 1763: im Schaber ---</p> <p>Forts. von Spalte 1: ziehenden ziemlich tiefen Geländerinne quer durchzogen, die am „Hohen Ried“ ausläuft.- Auf die Volksüberlieferung verweisend, berichtet WILL¹⁰⁰ Folgendes: „Warmes (und dadurch (Forts. siehe Sp. 5!)</p>	<p>Forts. von Spalte 4: <i>fruchtbares) Feld, aber zu weit von Wimpfen entfernt und deshalb meist in Biberacher Besitz.</i>“ Demgegenüber waren die dortigen Äcker jedoch mit Ausnahme derer am Rande zur Gemarkung WB hin der Klasse 3 in die schlechte Güteklasse 4 eingestuft. So steht doch zu vermuten, dass der auch in HO zu findende Name, der nach KEINATH¹⁰¹ anderswo mit der vorhandenen dünnen („schabbigen“, mit dem Pflug nur „schabbaren“) Erdkrume in Verbindung gebracht wird, etwas mit solcher Eigenschaft zu tun hat, es sei denn, es steckt ein Eigenname dahinter.- Weitere Unsicherheiten schafft die offenbar erst im 18. Jh. erfolgte Umlautung der nicht erklärbaren ursprünglichen Form „Scheuber“ - Schaiber“ - „Scheiber“.</p>
--	---	----------------------------	--	--

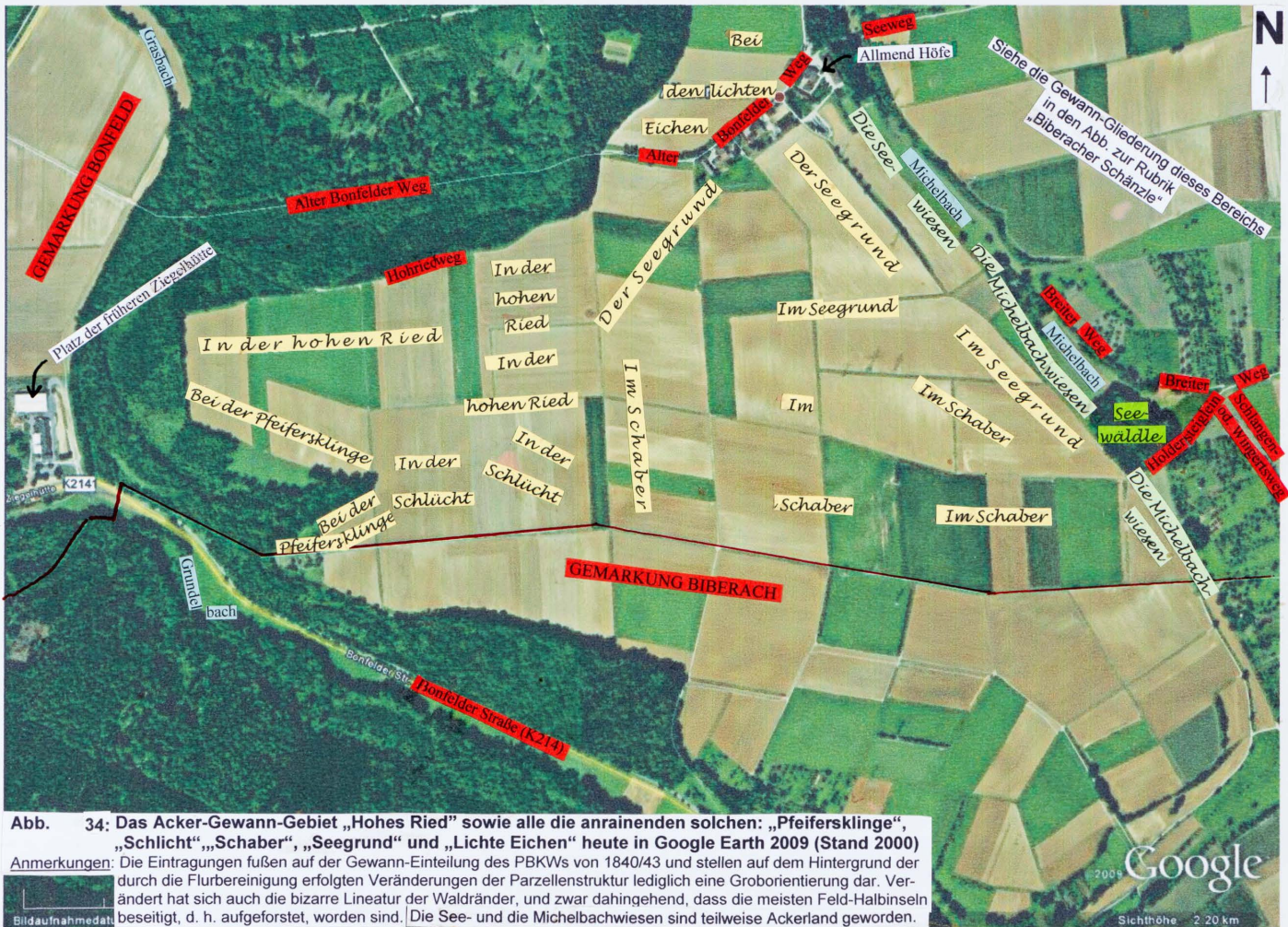


Abb. 34: Das Acker-Gewann-Gebiet „Hohes Ried“ sowie alle die anrainenden solchen: „Pfeifersklunge“, „Schlicht“, „Schaber“, „Seegrund“ und „Lichte Eichen“ heute in Google Earth 2009 (Stand 2000)

Anmerkungen: Die Eintragungen fußen auf der Gewinn-Einteilung des PBKWs von 1840/43 und stellen auf dem Hintergrund der durch die Flurbereinigung erfolgten Veränderungen der Parzellenstruktur lediglich eine Groborientierung dar. Verändert hat sich auch die bizarre Linearität der Waldränder, und zwar dahingehend, dass die meisten Feld-Halbinseln beseitigt, d. h. aufgeförstet, worden sind. Die See- und die Michelbachwiesen sind teilweise Ackerland geworden.